



Berlin merkte erst, dass eine Revolution im Gange sei, als man sie verbot. Die Zeitungszensur hatte so gut gearbeitet, dass grosse Massen die Vorgänge im Reich fast unbekannt geblieben waren. Die ersten Menschenansammlungen stauten sich am 6. November 1918 vor einem roten Plakat an den Anschlagssäulen von Linsingen, der Oberkommandierende in den Marken verbot die von den Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlungen zur Feier des Jahrestages der russischen Revolution am 7. November. Er verbot die den verschärften Belagerungszustand und verbot die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten.

Arbeitler- und Soldatenräte, das hatte der Berliner bisher nur aus Russland gekannt. Ein Verbot, solche Räte zu bilden, konnte wirklich nicht beruhigend wirken. Beruhigend wirkten nur die Flugblätter der Mehrheitssozialdemokraten, — die ersten offiziellen Flugblätter der Revolution, und sie waren gegen die Revolution. Es heisst da:

*Arbeitler, Parteigenossen!*  
Durch unterschleiflose Flugblätter und durch Agitation von Mund zu Mund ist ein auch die Aufforderung ergangen, in den nächsten Tagen die Betriebe zu verlassen und auf die Strasse zu gehen.  
Wir raten euch dringend, dieser Aufforderung nicht zu folgen.

Es wird dann weiter die wichtige Aktion erläutert, die die Sozialdemokratische Partei durchzuführen im Begriff war. Auf das Waffenstillstandsangebot wird hingewiesen, auf die Durchführung des gleichen Wahlrechts in Preussen, auf die Beseitigung des persönlichen Regiments im Reich.

Die Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit sind erweitert, Liebknecht und viele andere aus dem Gefängnis gelassen, die alle genügt uns nicht. Wir arbeiten weiter, um kriegshetzliche Strömungen zu bekämpfen und die Demokratisierung Deutschlands bis aufs letzte durchzuführen. Wie ihr alle aus den Zeitungen wisst, hat Genosse Scheidemann im Einvernehmen mit der Partei dem Reichskanzler empfohlen, er möge dem Kaiser raten, zurückzutreten.

Aus diesen Gründen forderte die Partei ihre Anhänger auf, nicht auf die Strasse zu gehen. Die Verhandlungen sollten nicht durch unbesonnenes Darwischen-treten durchkreuzt werden. „Aktionen, die Erfolg versprechen, müssen von der Gesamtheit der Arbeiterschaft getragen sein, für solche ist aber jetzt der Augenblick nicht da. Folgt darum keiner Parole, die von einer unverantwortlichen Minderheit ausgeht.“ Das war das erste Flugblatt, in dem von revolutionären Parolen die Rede war, das in grosser Auflage erschien. Alles, was vorangegangen war, war unterirdische Agitation, kleine Handzettel, die in den Betrieben umliefen. Das beruhigende Flugblatt der Sozialdemokraten war schnell überholt. Schon am 8. November abends wurde klar, dass die gütliche Aktion nichts half, und ein Flugblatt, das am Abend erschien, gibt das Ultimatum bekannt, das die Partei dem Kaiser gestellt hat: Rücktritt bis zum morgen früh — sonst Generalstreik.

Nie sind Flugschriften eifriger und aufgeregter gelesen worden als in diesen Tagen, als in dieser Nacht, da der Berliner sich zum letztenmal als Bürger der königlichen Residenzstadt zu Bett legte. Als er wieder aufwachte, am Morgen des 9. November, hatte bereits der Arbeiter- und Soldatenrat die tatsächliche Gewalt übernommen und verkündete in einem Extrablatt:

*Generalstreik!*  
Der Arbeiter- und Soldatenrat hat den Generalstreik beschlossen. Alle Betriebe stehen still. Die notwendige Versorgung der Bevölkerung wird aufrecht erhalten.

**Oberkommando in den Marken.**  
Berlin W 10, den 7. November 1918

## Bekanntmachung

In gewissen Kreisen besteht die Absicht, unter Mißachtung gesetzlicher Bestimmungen Arbeiter- und Soldatenräte nach russischem Muster zu bilden.

Derartige Einrichtungen stehen mit der bestehenden Staatsordnung in Widerspruch und gefährden die öffentliche Sicherheit.

Sch verbiete auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand jede Bildung solcher Vereinigungen und die Teilnahme daran.

**Der Oberbefehlshaber in den Marken von Linsingen,**

Der Generalkommandierende verbietet

Ein grosser Teil der Garnison hat sich in geschlossenen Truppenkörpern mit Maschinengewehren und Geschützen dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt.

Die Bewegung wird gemeinschaftlich geleitet von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Arbeitler, Soldaten, sorgt für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Es lebe die soziale Republik!

Die Bombe war geplatzt. Der Oberkommandierende hatte nichts mehr zu sagen. Auf den Strassen standen die Massen

## Mitbürger!

Der bisherige Reichskanzler Herr Pruz von Baden hat mit unter Zustimmung der künftigen Reichsregierung die Verwaltung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat zu bilden, und werde über das Ergebnis der Consultation in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volkregierung sein. Ihr Verstehen wird kein mühen, dem deutschen Volke den Frieden lebensfähig zu bringen und die Freiheit, die es erungen hat, zu befestigen. Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unter harter, aber wichtiger, wie schwerer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht überlassen!! Es muß die erste Sorge sein in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in der Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. Nahrungsmittelnot bedeutet Hunger und Raub mit Geld für alle. Die Vertriebenen würden um ihr Leben leiden, die Inhabersarbeiten am bittersten betroffen werden. Über sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Gegenständen aber an den für ihre Bestimmung benötigten Beschaffungsmitteln vergriff, verhängt ich aufs härteste an der Weisheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle dringend: Verlaßt die Strassen. Sorgt für Ruhe und Ordnung!

Der Reichskanzler  
H. Pruz

### Der erste Erlass des Reichskanzlers Ebert

und rissen den Verteilern die Zettel aus den Händen. In der Zeit der wildsten Gerüchte war die Suggestion des gedruckten Wortes gewaltig. Dies Blatt Papier war eine Bestätigung für alles, was bisher nur geredet worden war, es ist die erste Kundgebung des Arbeiter- und Soldatenrates. Noch amtierter als Reichskanzler Pruz Max von Baden, und das zweite Extrablatt des Tages trägt noch seinen Namen. Dies Extrablatt gibt Kunde von der Abdankung des Kaisers, die, wie sich bekanntlich später herausstellte, noch gar nicht ausgesprochen war. Die Verantwortlichen konnten nicht riskieren zu warten, bis Seine Majestät sich entschlossen haben würden und so beruht der erste amtliche Text der Abdankung auf einer

## Das junge Deutschland

Von  
Erich Kästner

Wir marschieren heut und morgen.  
Wir sind jung und haben Mut.  
Deutschland braucht sich nicht zu sorgen.  
Wir sind jung, und das ist gut!

Mauern gilt es einzureissen,  
deren Ring uns noch umfaßt,  
Deutschland lieben, darf nicht heissen,  
dass man alles andre hasst!

Väter, blickt auf eure Erben!  
Euer Grab ist fern, denn ihr  
musstet noch für Deutschland sterben.  
Dafür leben wollen wir!

Wir marschieren ohne Waffen,  
und wir siegen ohne Krieg.  
Wir versuchen es und schaffen  
eine grosse Republik.

Wir erkämpfen und erzwingen  
Freiheit, Frieden, Einheit, Recht.  
Und was wir nicht selbst vollbringen,  
zwingt das kommende Geschlecht.

notwendigen Vorwegnahme der Ereignisse. Sie erreichte ihren Zweck — Blutvergiessen wurde vermieden.

Dieses zweite Extrablatt, das amtlichen Charakter trägt und den Sieg der Revolution verkündigt, gibt gleichzeitig bekannt: „Es wird nicht geschossen!“

Der Reichskanzler hat angeordnet, dass seitens des Militärs von der Waffe kein Gebrauch gemacht werde.

Aber Berlin hatte trotz dieses Erlasses noch eine Sorge. Die kaiserliche Regierung hatte als letzte Stütze des Thrones die Naumburger Jäger in Berlin kaserniert, und jeden Augenblick fürchtete die Menge unter den Linden, dass die Gewehre gegen sie losgehen könnten. Auch diese Furcht nahm das Blatt mit der Ueberschrift: „Der Kaiser hat abgedankt.“ Sein Schlussatz heisst: „Parteilosen! Arbeiter! Soldaten! Soeben sind das Alexander-Regiment und die vierten Jäger geschlossen zum Volke übergegangen. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete

Wels u. a. haben zu den Truppen gesprochen. Offiziere haben sich den Soldaten angeschlossen! Der sozialdemokratische Arbeiter- und Soldatenrat.“

Inzwischen sauste schon das dritte sozusagen offizielle Extrablatt durch die Rotationsmaschine. Die Sozialdemokratie hatte die Bewegung in der Hand und resümierte in einem Extrablatt, was geschehen war: die Verkündung des freien Volksstaates und die Uebernahme der Geschäfte durch Friedrich Ebert! Und dieses Blatt enthielt bereits das Versprechen der Einberufung der Nationalversammlung!

Die Massen standen auf den Strassen, und da die Flugblätter nicht reichten, trat immer einer aus der Menge vor und las die Botschaft vom Siege der deutschen Revolution. Man hatte zuletzt den Bekanntmachungen der alten Extrablätter, die immer von Sieg und Durchhalten sprachen, nicht mehr geglaubt. Hier glaubte man wieder. Und aus den Rotationsmaschinen des Blattes, das am meisten gelogen hatte, kam ein Extrablatt, das zur ersten Massenversammlung des revolutionären Arbeiterproletariats in Bluse und Feldgrau aufrief.

Die Monarchie war geschlagen, hatte Kamplos das Feld geräumt, aber ein neuer Feind drohte: die Unordnung. In einem von Lebensmitteln so entblößen Lande konnte jede Stockung der spärlichen Nahrungsmittelzufuhr zur Katastrophe werden. Schon am Tage des Umsturzes warnten deshalb von Mauern und Zäunen grosse Plakate vor der Störung der Ordnung, vor der Störung des Verkehrs. Und so veranlaßte die deutsche Revolution in schönster Ordnung, nach Stunden war bereits die neue Regierung gebildet, mit Fritz Ebert als Reichskanzler. Der letzte Reichskanzler des Kaiserreichs hat den Führer der Mehrheitssozialdemokratie, die Geschäfte der Regierung zu übernehmen.

Es ist bezeichnend für die Wirksamkeit der Flugblätter, dass die neue Regierung, die schon am nächsten Tage durch den Rat der Volksbeauftragten abgelöst wurde, zu ihrem Aufruf an die deutsche Beamtenschaft sich eines derartigen Mittels bedient. Noch am 9. November erfolgte ein Aufruf an die deutsche Beamtenschaft:

Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzusetzen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihre hilfreiche Hand bieten.

Ich weiss, dass es vielen schwer wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten übernommen haben. Aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volke. Ein Versagen der Organisation in diesen schweren Stunden würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Elend ausliefern.

Helft also mit mir dem Vaterlande durch furchtloses und unverdrossene Weiterarbeit, ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Ablösung gekommen ist. Der Reichskanzler. (gez.) Ebert.

Berlin, den 9. November 1918.

Am andern Morgen klebten dann die Bekanntmachungen der neuen Regierung an den Berliner Anschlagssäulen, und am 11. November arbeiteten die Betriebe wieder. Das Flugblatt hatte den Kontakt zwischen Führung und Masse hergestellt, besser als alle Reden, die sich doch immer nur an einen kleinen Kreis richten konnten. Die revolutionäre Volksbewegung ist durch Flugblätter dirigiert und in geordnete Bahnen geleitet worden. Grekow.

3. Extraausgabe Commodend. den 9. November 1918.

## Vorwärts

Berliner Volksblatt.  
Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## Arbeiter, Soldaten, Mitbürger!

Der freie Volksstaat ist da!  
Kaiser und Kronprin, haben abgedankt!  
Fritz Ebert, der Vorführende der sozialdemokratischen Partei, ist Reichskanzler geworden und bildet im Reiche und in Preussen eine neue Regierung aus Männern, die das Vertrauen des wertvollen Volkes in Stadt und Land, der Arbeiter und Soldaten haben. Damit ist die öffentliche Gewalt in die Hände des Volkes übergegangen. Eine verfassunggebende Nationalversammlung tritt schnellstens zusammen.

Arbeiter, Soldaten, Bürger! Der Sieg des Volkes ist erungen, er darf nicht durch Unbefolgenheiten entehrt und gefährdet werden. Wirtschaftsleben und Verkehr müssen unbedingt aufrecht erhalten werden, damit die Volkregierung unter allen Umständen geföhrt wird.

Folgt allen Weisungen der neuen Volkregierung und ihren Beauftragten. Sie handelt im engsten Einvernehmen mit den Arbeitern und Soldaten.

## Hoch die deutsche Republik!

Der Vorstand der Sozialdemokratische Deutschlands.  
Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Die Erfolge des Tages



Als Maschinengewehrkugeln durch die Strassen legten, rote Fahnen von Autos und Dächern herabwehten, stellte sich alles auf den Boden der Tatsachen. Der Offizier tat es. Der alte deutsche Redakteur. Der Kriegslieferant. Der Geheimrat. Welche man blickte: es gab nur noch Freunde, Brüder, Genossen. Der wüsteste Annexionist entdeckte mit einem Male sein freiliebendes Herz. Der Fabrikant X. stand mit einem Male in der Kantine neben seinen Arbeitern, klopfte ihnen jovial auf die Schultern und entpuppte sich als begeisterter Sozialist. Donnerwetter nochmal: die Demokratie marschierte!

Die „Kreuzzeitung“ änderte damals schleunigst ihr Firmenschild. Ihr Firmenschild änderten aber auch andere. Jedem zum empfindenden Menschenfreunde musste es zu Herzen gehen, wenn er gestern vormittag die Linden passierte und an zahlreichen Fassaden eleganter Geschäftshäuser fleissige Hände in Tätigkeit sah, die im Auftrag der Inhaber die dort angebrachten Hoflieferantenwappen zu entfernen eifrig bemüht waren, um an ihrer Stelle rote Fahnen anzubringen. Es sind das dieselben flechtigen Geschäftsleute, deren Häuser bei Kaiser-Geburts-Tag-illuminationen am prunkvollsten zu glänzen pflegten und die bei Kriegsbeginn nicht eiligeres zu tun hatten, als alle französischen und englischen Vokabeln aus ihren Firmenschildern zu tilgen. Damals vor vier Jahren leidenschaftliche Nationalisten, heute fanatische Bekenner zum internationalen Republikanismus. Geschäft bleibt Geschäft.

Ja, Geschäft bleibt Geschäft. Ein Berliner Firmeninhaber, auf dessen Geschäftsbriefbogen auf der linken Seite ein Knabe mit der Sammelbüchse aus der Zeit der patriotischen Opferlage mit allem üblichen Schmuck abgebildet war, und der seine Firma stolz „Erstes Sonderegeschäft für Opferlage“ genannt hatte, verschickte folgende Offerte: „Da ich durch die Postenkette nicht durchgelassen wurde, um Ihnen mein Angebot in Freiheitsfahnen zu unterbreiten, gestatte ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf meine Firma zu lenken für den Fall, dass Sie in Freiheitsfahnen Bedarf haben sollten.“

Ebenso thätig war auch ein Privatmann, der dem Berliner Arbeiter- und Soldatenrat seine Dienste anbot. „Ich bitte im Bedarfsfälle um Ihre Anwesenheit, da ich das Bedürfnis habe, in der heutigen schweren Zeit dem obigen Rat helfend unter die Arme zu greifen. N.B. Dem Beitritt zur Partei (wenn unbedingt erwünscht) stände nichts entgegen.“ Manche Berichte, Notizen aus den Novembertagen muten an, als stammten sie aus dem Jahre 1848. Da gibt es z. B. ein paar Zeilen über die

„blaue Minna“. „Die blaue Minna, die bis vor einigen Jahren grün war, fährt seit gestern wieder regelmäßig. Der Rosselecker trägt eine rote Binde um den Arm. Sein Begleiter ist ein Beauftragter des A. und S.-Rates. Der Wagen führt die rote Fahne. Die blaue Minna fährt nur Leute, die wegen Verbrechens festgenommen sind. Der Beauftragte des A. und S.-Rates, ein Soldat, ist mit dem Gewehr bewaffnet.“

Schlecht ging es den Leuten, welche die Zeitergebnisse ignorierten. „Ein grotesker Vorfall hat sich in einem bekannten Spielklub in der Joachimsthaler Strasse ereignet. Dort erschienen im Laufe des Nachmittags, als eine Anzahl von Personen gerade im besten Spiele war, verschiedene Soldaten und wollten das ganze Kapital des Klubs und die Spielgelder beschlagnahmen. Nach längeren Unterhandlungen begünstigten sie sich damit, die

Während Tausende hungerten, Streikfeuer aufflammten, Schüsse krachten, hatte ein Herr Poppenberg einen sehr schmerzlichen Verlust zu beklagen. „Gute Belohnung zahle ich demjenigen, welcher mir den Täter nachweist, der meinem Teckel am Mittwoch die schwarz-weiße Decke, rot gerändert, abgenommen hat.“ Leider ist nicht bekannt geworden, ob sich der A.- und S.-Rat intensiv mit der Aufklärung dieses skandalösen Vorfalls beschäftigte.

Wir haben heute auch vergessen, dass die Stadt Berlin damals in der schrecklichen Gefahr schwebte, zur Kreisstadt degradiert zu werden. „In vielen Kreisen ist man sich einig, dass Berlin nicht die Hauptstadt Deutschlands bleiben soll. Die neue Hauptstadt soll keine zu grosse Stadt sein und soll möglichst im Herzen Deutschlands liegen. Diese beiden Bedingungen erfüllt



Clubkasse mit Geldern in der Höhe von 30 000 Mark mit Beschlag zu legen. Sie quillerten den Empfang und entfernten sich dann ruhig mit dem Gelde. Ähnliche Vorfälle werden auch von anderen Spielklubs gemeldet.“

Falsche Soldatenräte standen damals genau so hoch im Kurs wie später die falschen Prinzen. Sie suchten hauptsächlich die Kriegsgewinnler und Hamsterer heim. Der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat wachte manchmal auf eine sonderbare Art über die Sicherung der Revolution. So verbot er die Aufführung von René Schickeles Schauspiel „Hans im Schnakenloch“ mit der Begründung, dass die Kameraden der Westfront im „Schnakenloch“ ein französisch gesinntes Propagandastück erblicken könnten.

die Stadt Erfurt. Es ist weder süddeutsch noch norddeutsch, liegt an zwei wichtigen Hauptbahnen, ist keine Kleinstadt und keine Grossstadt, hat neben 120 000 protestantischen Einwohnern etwa 20 000 katholische und war im Jahre 1850 schon einmal der Sitz eines deutschen Parlaments.“ Wir wollen hoffen, dass diejenigen, die damals diesen Vorschlag machten, weder monarchistisch noch republikanisch waren, dass sie einerseits „auf dem Boden der Tatsachen“ standen, aber andererseits auch nicht abgeneigt waren, ihn wieder zu verlassen.

Berlin jedoch hat dieser kleinen Attacke widerstanden, Krieg-, Revolutions- und Inflationsstürme haben diese arbeitssame, aufblühende Stadt wohl erschüttert, aber nicht fällen können.

## „Wildwest“ in Trier

Räuber am hellen Tag im Bankgeschäft — Feuertreffen bei der Verfolgung  
Ein Schutzmann und der Verbrecher getötet

TRIER, 8. November.

In das Privatbankgeschäft von Felix Kaufmann draug heute vormittag gegen 11 Uhr ein bisher unbekannter Mann ein, hielt der Kassierer einen Revolver vor und beraubte die Kasse. Zwei Schutzleute verfolgten den Räuber. Es entspann sich ein Feuertreffen, bei dem ein Schutzmann getötet wurde. Der andere Schutzmann streckte den Verbrecher durch einen tödlichen Schuss nieder.

WEIMAR, 8. November. (Privat.)

Wie wir bereits meldeten, wurde das Oberförster-Ehepaar Grimm in Saalburg am Dienstag früh in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Anfangs nahm man Erstickungstod an, weil ein ausserordentlich starker Qualm im Zimmer war. Die alsbald aufgenommenen Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass es sich um einen Doppelmord handelt. Das thüringische Landes-

kriminalamt Weimar hat heute mittag über die bisherigen Untersuchungen eine amtliche Erklärung herausgegeben.

Der 71 Jahre alte Forstmeister und seine 34jährige Ehefrau sind nach einwandsfreien Feststellungen im Schlaf ertrunken und ermordet worden.

Nach den gestern morgen stattgefundenen Sektionen weisen beide Leichen acht schwere Kopfverletzungen auf. Dem Forstmeister ist die Schädeldecke zerstört worden. Als das Dienstmädchen am Morgen die Zimmertüre öffnete, schlug ihr starker Brandgeruch entgegen, worauf sie sofort die Nachbarschaft alarmierte. Der Gendarm konnte nur ein Stück am Boden entlang in das Schlafzimmer eindringen, sah die Frau am Boden liegen und holte die Feuerwehr. Auch die mit Gasmasken ausgerüstete Wehr konnte nicht in das Zimmer eindringen, sondern musste eine Seitenwand einschlagen, und schliesslich wurde sogar eine Leiter angelegt und das Fenster eingeschlagen. Erst jetzt konnte man das furchtbare Verbrechen feststellen. Von dem Mörder fehlt bis jetzt jede Spur. Vorläufig glaubt die Kriminalpolizei, dass es sich um einen Racheakt handelt.

## Berlin und der 9. November

Ein Rück- und Ausblick

Mag es sein, wie es will, die Novemberrevolution hat für das Volk den neuen Boden geschaffen, auf dem es leben, arbeiten und sich eine bessere Zukunft erkämpfen kann. Das ist und bleibt die Tatsache vom 9. November. Dass nicht alle Blütenräume reifen, ist selbstverständlich und in der historischen Entwicklung aller Zeit begründet. Das wissen auch die unter den intellektuellen Eigenbröttern, die jetzt die negativste Kritik an dem Gewordenen üben, vor zehn Jahren auf demselben Boden standen, dann aber, weil die Zeit über sie hinwegschritt, als Vergessene befristet in die Ecke krochen, und nun mit dem verletzten und benützelten Ich nicht fertig werden können.

Der Volksstaat ist — dass er nicht so geworden ist, wie ihn gerade die bewussten Republikaner wünschen, ist letzten Endes die Schuld des Volkes —, das seine Geschichte in die eigene Hand genommen hat, und dem es freisteht, diese selbst zu gestalten. Aber wer die Zeiten vor 1918 denkend miterlebt hat, der muss feststellen — er mag einer republikanischen Richtung angehören, das er will —, dass es anders geworden ist. Gerade wer in Berlin gelebt hat und heute noch in Berlin lebt und wirkt, wird am besten dies beurteilen können. Berlin, die Millionenstadt, war bis zum Zusammenbruch ein kommunalpolitisches Gebilde, das zwar Selbstverwaltungsrechte besass, die man aber so eng beschnitten hatte, dass der Obrigkeitstaat den Wasserpotzgangeln konnte, wie er wollte. Der von der preussisch-reaktionären Regierung begünstigte Lokalpatriotismus der einzelnen Vororte gegen das rote Berlin trieb seine giftigsten Blüten. Selbst der aus der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung heraus geborene „Zweckverband Gross-Berlin“ war nur eine Schöpfung der preussischen Verwaltungskunst, die dem Austreiben des Berliner Gemeinwesens nur Fesseln anlegte. Der damalige Verbandsdirektor, der heutige deutsche nationale Abg. Dr. Steinger war der willfährige Vollstrecker dieser

Wünsche. Dieser widernatürliche Interessenkampf der gross gewordenen Töchter gegen die immer noch nährnde Mütter fand erst seinen Abschluss mit der Schaffung des einheitlichen Gemeinwesens „Gross-Berlin“. Gross-Berlin, das muss festgehalten werden, ist eine Schöpfung des freien Volksstaates, die unter einer scheinverfassungsmässigen Obrigkeitregierung niemals zustande gekommen wäre. Mit diesem einheitlichen Gross-Berlin war der Boden geschaffen, auf dem die Millionenstadt sich wieder konsolidieren und aufs neue hocharbeiten konnte. Das ist neben dem Willen der damals noch entschiedenen republikanisch eingestellten Vertreter des preussischen Landtages hauptsächlich ein Verdienst des so viel verkannten damaligen Oberbürgermeisters von Berlin, Wermuth. Er war es, der trotz aller Befehdung durch seine früheren Freunde klar den Weg erkannte, den Berlin gehen musste, um aus dem Wirrwarr der Parteilagen herauszukommen. Und dass er recht hatte in seiner voraussehenden Kommunalpolitik, beweist das heutige Verhalten seines Nachfolgers, des ehemaligen Stadtkammerers unter Wermuths Regime, des heutigen Oberbürgermeisters Dr. Böss. Jahre hat es bedurft, ehe dieses Ziel wieder aufgenommen wurde, aber als der jetzige Oberbürgermeister es klar erfasst hatte, hat er es auch mit dem Einsatz all seiner Kraft erstrbt und sucht es jetzt weiter zu stecken. Hatte Wermuth Böss in den Sattel gesetzt, so hat der jetzige Oberbürgermeister Böss es reiten gelehrt. Aber das zweite wäre nie möglich gewesen, wenn das erste nicht gesehehen war.

Was in der grossen freihheitlichen und einheitlichen Entwicklung Berlins nach der Inflationszeit geleistet wurde, ist nur die folgerichtige Auswirkung dessen, was vorher zielbewusst geschaffen worden war. Berlin kann heute am 9. November 10 Jahre nach der Umwälzung, als ein freies, festgefügtes Gemeinwesen seine Blicke in die Zukunft richtig im sicheren Bewusstsein, dass nie wehr die Reaktion imstande sein wird, es in seiner Entwicklung zu hemmen. Die Reichshauptstadt und Millionenstadt ist und bleibt das gesunde Herz des freien,

deutschen Reiches, mag es von der Reaktion rechts oder vom Radikalismus links noch so sehr befehligt werden. Viel gehasst und viel bekämpft, wird Berlin zielgebend und schaffend für den weiteren Aufbau der deutschen Republik mass- und aus- schlaggebend sein. h. h.

## Einbrecher am Werk

Zwei einträgliche Raubzüge

Gut vorbereitet war ein Einbruch, den noch unbekanntere Verbrecher in der gestrigen Nacht in einer Seidenwäschefabrik in den Vororten der Wäschefabrik für rund 35 000 Mark Seide verschiedener Art. Sorgfältig enteraten sie von den Coupons die Auszeichnungen und verliessen mit der umfangreichen Beute das Haus wahrscheinlich nach der wenig belebten Strasse Neukölln am Wasser zu.

Nicht viel geringer war die Beute, die eine andere Kolonne in der Nettelbeckstrasse 24 machte. Die Verbrecher bohrten hier ein grosses Loch in die Kellerdecke, gelangten so in den Verkaufsraum und in die dahinter gelegenen Lageräume, die grosse Werte bargen. Aus Kästen und Regalen liess sie alles heraus, sortierten sackkundig und schlepften für annähernd 30 000 Mark seidene Wäsche, Strümpfe, Handschuhe usw. fort.

## Zu hohe Brotpreise

Die Deputation für das Markthalwesen teilt mit: „In der Sitzung der Deputation für das Markthal- und Marktwesen vom 30. Oktober wurde Beschwerde über die Höhe der Brot- und Gebäckpreise erhoben.“

Man war der Ansicht, dass in Berlin die Preise für Brot und Gebäck den gesunkenen Mehlpreisen durchaus nicht angepasst worden sind. Gleichzeitig wurde Klage darüber laut, dass die polizeilich unterstellten Preisverzeichnisse in den Bäckereien in zahlreichen Fällen nicht mit dem tatsächlichen verabgabten Gewicht der Backwaren übereinstimmen. Die Angelegenheit wird in der nächsten Deputationsitzung nochmals verhandelt werden.“

„Zentralamt für Herrenmode.“ Es hat sich nunmehr ein „Zentralamt für Herrenmode“ konstituiert, um angeblich den Wirrwarr in der Herrenmode zu beseitigen. Vorsitzender des Zentralamtes ist Baron von Kelking. Der Reichsverband deutscher Herrenausstattungs-Geschäfte soll führend mitarbeiten. Wie wir erfahren, ist die Scheideinerung nicht aufgedrückt, sich an den Arbeiten zu beteiligen. Eine Mitarbeit kommt für sie daher nicht in Frage.

„Berlin-Tauerbahn.“ Die Bestrebungen nach Einführung einer direkten Schnellzugsverbindung Berlin-Salzburg-Tauernbahn über Landsbut-Mühlhof haben zu einem Erfolge geführt. Im nächsten Sommer wird für die Hauptreiszeit diese Schnellzugsverbindung mit Schlaf- und Kurswagen als Berlin-Tauernbahn verwirklicht werden.





# Explosionskatastrophe in Amerika

## Panikszene in einer brennenden Schuhfabrik / Bisher 14 Tote, 20 Verletzte geborgen

**LYNN (MASSACHUSETTS), 8. November.** (W. T. B.) Heute morgen ereignete sich in einer Schuhfabrik eine Explosion, bei der das Gebäude sofort in Flammen aufging. Bis 9 Uhr morgens waren 14 Leichen geborgen. Die Zahl der Verletzten beträgt über zwanzig. In der allgemeinen Aufregung ist es bisher unmöglich gewesen, festzustellen, wieviel Personen in der Schuhfabrik beschäftigt waren.

Die erste Explosion — es handelt sich um eine Zelluloidmischung — erfolgte um 7 Uhr 35 Minuten. In den nächsten

Minuten wurde durch mehrere kleinere Explosionen ein Wand des einstöckigen Fabrikgebäudes herausgerissen. Zwei Leichen wurden auf die Straße geschleudert. Zahlreiche benachbarte Wohnhäuser wurden durch die Flammen in Mitleidschaft gezogen.

Unter den Toten befindet sich eine Mutter mit ihren drei Kindern, die in einem benachbarten Wohnhaus beim Frühstück von den aus dem Fabrikgebäude durch die Wohnungsfenster schlagenden Flammen getötet wurden.

während die übrigen Mitglieder der Familie, der Vater und fünf Kinder, mit leichten Brandwunden davonkamen.

## Zwei Kampfabende der Amateure

Der heutige Freitag ist mit zwei Boxveranstaltungen Berliner Vereine belegt. In der Schwedterstrasse 23 insonderte der B. C. Vorwärts einen Kampfabend, für den Kampfer aus dem Boxklub der Guttempler eingeladen sind. Zu erwähnen sind folgende der Teilnehmer: Richter I (Vorwärts)—Rabe (Guttempler), Berger (V.)—Perl (G.), Grützmacher—Lenz II (A. E. G.), Beiersdorf—Goldau, Katter II—Witt, Semrau—Scherff, Katter I—Lehmann, Baresell—Michalski, Lichey—Szamleitl. — In den Spandauer Union-Festhallen veranstaltet der Spandauer Boxklub 26 einen lokalen Boxabend, der folgendermassen besetzt ist: Strachhorn—Idzik, Schibika—Bednarek, Neumann—Apfelbaum, Wiczorek—Müller, Rühl—Harten, Ebel—Lietz, Boguhn—Messner, Frischwald—Alsborn, Beyer—Schaumg, Amelung—Jürgesch, Gutmatt—Egerert. Beide Kampfabende beginnen um 20 Uhr bei durchweg niedrigen Eintrittspreisen.

Renno zu Austritt. I. I. Kalar (J. Lock), 2. Bayon de Meil (H. Haves), 3. Malick (R. Feit), Tot: 33:10, Pl: 15, 18, 23:10. Ferner ist: Ballery, Servadei, Swiss Guard, Phalon, Rainedl, Waldman Lud. Berlin, 3-4 Lg. — IV. I. Giamolinis (M. Frühholts), 2. Wining (H. Cames), H. I. Sari Signy (P. Bellhouse), 2. Viazio (J. Bedeloup), 8. Onof de Fagos (J. Loh), Tot: 108:19, Pl: 28, 25, 18:19. Ferner ist: Danbach, Manerio, Charco, Perdonny, Boston d'Or, Ratsvan, Hippocampus, Fortin, Astolphe, Pays de Bray, Roi de Carreau, Splindrift, 15-21 Lg. III. I. Debrun, Hannibal, Tout ce qui bruy, Roi de Carreau, Splindrift, 15-21 Lg. III. I. Debrun, Hannibal, Tout ce qui bruy, Roi de Carreau, Splindrift, 15-21 Lg. III. I. Debrun, Hannibal, Tout ce qui bruy, Roi de Carreau, Splindrift, 15-21 Lg.

## „Laienbehandler“ Entscheidung des Reichsgerichts

In letzter Zeit laufen in der Abteilung I des Polizeipräsidiums wieder viele Anzeigen gegen sogenannte Laienbehandler ein, aus denen ersichtlich ist, dass das Publikum durch die Tätigkeit dieser Personen häufig schwer geschädigt wird. Meist waren die von den Laienbehandlern angewandten Methoden völlig ungeeignet, Krankheiten zu erkennen und zu behandeln. Dann war vielfach durch die Tätigkeit der Laienbehandler eine rechtzeitige ärztliche Inanspruchnahme verhindert worden.

Unter den Laienbehandlern, welche einen besonderen Zulauf hatten, ist auch der „Nacktenhaar-Diagnostiker“ Ernst Julius Buchholz, Berlin, Potsdamer Strasse, zu nennen. Seine Tätigkeit wurde in einem Verfahren vor dem Amts- und Landgericht in Hamburg einer besonderen Nachprüfung unterzogen. Dieses Verfahren fand jetzt seinen Abschluss durch einen Spruch des Reichsgerichts, das die Revision des Buchholz gegen das Urteil des Landgerichts Hamburg verworfen. In diesem Verfahren wurde festgestellt, dass Buchholz in keiner Weise die von ihm behauptete Heilsehgabe besitzt und völlig mechanisch und maschinemässig in seinem Geschäftsbetrieb tätig gewesen ist. Endlich ist dem Buchholz durch das Urteil auch nicht zugestanden worden, dass er in seinem Glauben hätte gewesen sein können, als er in den Haaren seiner Klienten Feststellungen über deren Leiden machte.

In der Urteilsbegründung wurde besonders darauf hingewiesen, dass die Tätigkeit des Buchholz eine grosse Gefährdung der Volksgesundheit sei.

## Boxkämpfe in der Neuen Welt Der 25. Kampfabend

Die Veranstalter des ständigen Boxingens feiern heute ein kleines Jubiläum. Zum 25. Male laden diese Unternehmer, die zum mindesten ebensoviel Idealismus wie Geschäftssinn haben, zu einem Kampfabend ein.

Die Internationalität wird heute durch die Gebrüder Froehner (Ebasse-Lothringen) gewahrt. Henry Froehner, der Schwergewichtler, hat Karl Walter zum Gegner. Der leichtere Bruder Theo Froehner muss gegen Heiser II antreten. Der Rekord von Froehner II weist noch keine Niederlage auf, ist aber der Koblenzer in bester Form, müsste er siegen können.

Außerdem tritt wieder ein zwischen den beiden Mittelgewichtlern Klaus und Bolze zu. Hier bleibt nur zu wünschen, dass beide Boxer, die sich mehr durch Kampfgeist als durch Technik auszeichnen, nicht gar zu unberührt drauffliegen. In Emil Scholz (Breslau) hat Hans Dressler, der seit längerer Zeit wieder im Ring erscheint, einen Gegner erhalten, der, wie sein guter Kampf gegen Roederstein erkennen lässt, „stark im Kommen ist“.

Eingeletet wird das Programm um 9 1/2 Uhr durch die Begleitung der beiden Berliner Walter Osa und Kurt Aust.

**Vorausagen für die heutigen Rennen**  
Maisons-Lafitte (Beginn 14 1/2 Uhr)  
1. Plaine à la Cour — Stall Platman. 4. Golefroy — Mourad.  
2. Stairy — Mauretania. 5. Talon — Heusker.  
3. Fitzbourg — Valle Hellene. 6. Charra — Hazar.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof 10. **Wintersportabteilung**, Freitag, 8. November, 20 Uhr. Skitechnikunterrichts-Turnhalle, Seidmstrasse 79, Victoria-Festhalle. **Sonnabend**, 9. November: Charlottenburg 20 Uhr. Veranstaltung der Kameradschaft Zoo bei Arndt, Kanistraße 31. Lichterberg, Kameradschaft Biesdorf. Ab 18 Uhr in den Schillerstraßen in Biesdorf, Kameradschaft Biesdorf. Vorträge, Konzert und Tanz. Alle Kameradschaften sind herzlich eingeladen. — Kameradschaft Mahldorf, 19.45 Uhr, Saalstrasse Waldowstrasse, Ecco Treckwirtschaft.

## Theaterkonzerte

**Singspieler**  
Uff. 4. Herbst.  
12-14 Uhr.  
Sinf.-Mitt.-Konz.  
18-22 Uhr.  
II. Sinfon.-Konz.  
8 Uhr.  
Sinfon. Oper  
20 bis gegen 22 1/2 Uhr.  
Tosca.  
Schauspielt. 20-23 Uhr.  
197. A.-V.  
Der Londoner  
Egmont.  
Ivorlene Sohn.

**Direktion Max Reinhardt  
Deutsches Theater**  
Norden 12110  
8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Die Verbrecher.  
Kammerspiele  
Norden 12110.  
8 1/2 Uhr.  
Ehen werden im Himmel  
geschlossen.  
Die Komödie.  
8 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Eltern und Kinder  
Komödie von Bernard Shaw

**Berliner Theater**  
Täglich 8 Uhr.  
Romeo und Julia.

**Volksbühne  
Theater am Bülowplatz.**  
8 Uhr. Der lebende Leichnam.  
Regie: Karlheinz Martin.  
Agnes Straub, Heinrich George.

**Kunstspielhaus.** Täglich 8 1/2 Uhr.  
„Arm wie eine Kirchenmaus“  
Lucie Englisch, Joh. Riemann,  
Renate Müller, André Mattoni.

**Robertbühnen  
Die Tribüne** 9 1/2 U.  
X. Y. Z.  
Ein Spiel zu Dreien mit Klavner  
Regie Eugen Robert.  
Maria Bard, Anton Edthofer,  
Nic. Lovvic, Paul Marx.  
**Theater in der Stadt**  
Kommandantenstr. 57  
Spiel im Schloß  
Auskoste von Franz Molnar  
Regie Eugen Robert.  
Agnes Esterházy, Arthur Schröder,  
A. E. Licho, Zesch-Ballot, Thiem.  
Billigstes Theater Berlins.  
Taschler Platz 2. Letzte Woche  
Billigster Platz. Eine Mark

**Grosche Schauspielhaus.**  
Die grosse Operette  
Casanova.  
Mit Michael Behnen.  
Regie: Erik Charrel.  
Sturm, Frid, Albert Lönke,  
Marz Kupfer, Serla, Argus,  
Beudow, Mirzan, Blauschönen,  
Picha, Geppert La Jana, Winkel-  
stern, Sunshingirlis, Jacksonboys  
Musik Johann Strauss.  
Buch: Schanzer u. Wellisch.  
Musik Bearbeit: Ralph Henstkaus  
Musik Leitung: Ernst Hauke.  
Täglich 8 Uhr.  
Vorverkauf 01-3 gegenbroch

**Das Theater i. d. Behrenstr.**  
Zentr. 926-927.

**8 1/2: Mado**  
Lustspiel in 3 Akt v. Alfr. Savoir  
Carola Tolle, Fritta Brod, Tony  
Teitzlaff, Elise Heller, Burg,  
Schwanneke, Boettcher, Stock,  
Behmer u. Baloh Arthur Roberts

## Keider- u. Seidenstoffe

Crêpe de Chine	reine Seide, moderne Farben . . .	3 90
Crêpe-Satin	reine Seide, in allen Saison- farben, ca. 100 cm breit, Meter	7 50
Veloutine	Wolle mit Seide, in schönem Farben- sortiment, ca. 100 cm breit, Meter	4 85
Crêpe-Georgette	reine Seide, gute Klei- derrawer, ca. 100 cm breit, . . .	5 90
Köpersamt	Kleiderrawer . . .	3 90
Damassé	Kunstseide mit Baumwolle für Futzwecke . . .	1 45
Mantelstoffe	ca. 140 cm breit, in eng- lischem Geschmack . . .	4 90
SchattenRips	reine Wolle, eleg. Kleider- qualität, ca. 130 cm br. Meter	4 90
Ottomane	schwere Mantelware mit ange- raubi. Abseite, ca. 140 cm br. Meter	7 90
Schotten	dopp. breit, aparte neue Stellung, Meter	95 Pf.
Hauskleiderstoff	doppelt breit, unverwundlich, in solidem Geschmack . . .	1 45
Rippensamt	vielf. Farben, für Kinder und Morgenschürze . . .	1 90

*Wir möchten heute Ihre Aufmerksamkeit besonders auf diese Abteilung unseres Hauses lenken, deren fabelhaft günstige Angebote in besonders starkem Maße Ihr Interesse verdienen. Die Fülle und Preiswürdigkeit der Angebote ist nicht zu über-  
treffen.  
Ihre Bemerkung lohnt sich.*

**Auf Wunsch liefern wir gekaufte  
Waren durch Auto frei Wohnung  
auch in die Vororte.**

**Kaufhaus eysler**  
Wienerstr. 64-65 am Görlitzer Bahnhof

**Warum bevorzugt der Kenner**  
**Simonsbrot?**

weil es alle Bestandteile des Korns in leicht verdaulicher Form, vor allem auch die Nährsalze (Kalz., Eisen usw.) und die wichtigen Vitamine enthält.

Ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Darmträgheit (ärztlich empfohlen).

**Auch in Päckchen (1000)**  
erhältlich in Butter- und Feinkostgeschäften Berlins und der Vororte.

**Wittler-Brot-Fabriken**

**Wintergarten**  
Täglich 8 Uhr  
**4 Runways**  
neueste amerik.  
kan Excentric,  
Sensation und  
weit. Variete.  
Neuerleben.  
Sonnabend u.  
Sonntag je 2  
Vorstellungen  
8 u. 10 1/2 Uhr  
39 Kl. Pratia,  
Kausch gestift.

**Scala**  
8 Uhr: B 5 Barbarossa 9256  
Jack Hinton, d. unsterbliche Fajr-  
könig Europas m. sein. 18 Solist.  
und weitere zum ersten Male in  
Berlin auftretende Intert. Stars.  
Sonnab. u. Sonntag je 2 Vorstell.  
8 u. 10 1/2 Uhr. — 12 30 v. einmas.  
Preis: das ganze Programm.

**Theater-Theater 52**  
Dresdener Strasse 72  
**Schneider Wibbels Aulehrerung.**  
Paul Henckels, Thea Grodzinsky.

**Komische Oper**  
8 1/2 U. Revue-Sensationsstück  
**Donnerwetter —**  
**1000 Frauen!**  
Die grosse Revue des  
freien Liebes!

**Renaissance-Theater, 8 1/2 U.:**  
**Ton in des Töpfers Hand**  
Tragödie einer Familie  
von Theodor Dreiser  
Regie: Gustav Hartung.

**Datterich** Possen von  
Niebergall  
**Hänsel und Gretel.**  
Märchen mit Musik.  
**Neues Theater am Zoo, 8 1/2**  
**Kolpack muss tanzen**  
Tragikomödie in 5 Bildern  
von Hellmuth Ungers.

**CIRCUS BUSCH**  
8 Uhr Täglich 8 Uhr  
Neues November-Programm!  
zum Schluß: „Für jeden etwas“